

Zeitplan Leitkonzept

		2024										2025											
		Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
1	Initiierung																						
2	Analyse des LK 2017																						
3	Auswertung der Analyse																						
4	Erstellung von Evaluierungskriterien																						
5	Datenerhebung																						
6	Auswertung der Datenerhebung																						
7	Ziele entwickeln																						
8	Kommunikation und Abstimmung																						
9	Abschluss und Dokumentation																						

1. Initiierung

- Zielsetzung klären	Das interne Ziel ist es alle Mitglieder der Gemeinde und dessen Gremien und Stakeholder zu beteiligen.
- Ressourcen und Budget planen	Fördermöglichkeiten abfragen und die Mittel in der Haushaltsplanung integrieren.
- Teamzusammensetzung festlegen	Zu den internen Beteiligten gehören die Gemeindeverwaltung mit seinem Bürgermeister Herr Krüger, die Projektbeauftragte Frau Neumann (Vorbereitung, Koordinierung und Überwachung), die Ausschüsse und die Gemeindevertretung. Eine Vorplanung der Teams wird beim Kick-Off gemeinsam erarbeitet. Der Umfragekatalog wird gemeinsam erarbeitet.

- Kick-off Meeting abhalten	12.03.2024 Zusammenkunft mit allen Ortsbeiräten zur Planung der weiterer Vorgehensweise
-----------------------------	---

2. Analyse des aktuellen Leitkonzeptes

- Bestandsaufnahme des aktuellen Leitkonzeptes	Workshops mit den Ortsbeiräten und Interessenvertretern, sowie der Gemeindeverwaltung
- Überprüfung der Umsetzung bisheriger Maßnahmen	
- Interessenvertreter Analyse	
- Schwachstellen und Verbesserungspotenziale identifizieren	

3. Erstellen von Evaluierungskriterien

- Entwicklung von messbaren Kriterien für die Evaluierung	Definieren klarer und präziser Kriterien, die zur Bewertung des Erfolgs oder Fortschritts eines Projekts oder Programms herangezogen werden können. Berücksichtigung der spezifischen Ziele und Ergebnisse, die erreicht werden sollen. Sicherstellung, dass die Kriterien objektiv sind und unabhängig von subjektiven Interpretationen bewertet werden können.
- Festlegung von Indikatoren und Kennzahlen	Identifizierung von Indikatoren, die die messbaren Kriterien quantifizieren und überwachen können. Auswahl von Indikatoren, die aussagekräftige Informationen liefern und die wichtigsten Aspekte des Projekts oder Programms widerspiegeln. Sicherstellung, dass die festgelegten Indikatoren und Kennzahlen (soweit möglich) sowohl relevant als auch realistisch sind und in einem angemessenen Zeitrahmen gemessen werden können.
- Abstimmung mit relevanten Interessenvertretern	Hier könnten relevante Stakeholder Bürgerinnen und Bürger, lokale Unternehmen, Umweltorganisationen, Vereine, Ehrenamtliche, politische Akteure und Gemeindeverwaltung sein. Die Abstimmung könnte durch Bürgerbeteiligungsveranstaltungen, regelmäßige Treffen mit Unternehmensvertretern und Umweltorganisationen sowie Dialoge mit städtischen Planern erfolgen, um sicherzustellen, dass die Planungen im Einklang mit den Bedürfnissen und Er-

	wartungen der verschiedenen Interessengruppen stehen.
--	---

4. Datenerhebung

- Sammlung von quantitativen und Qualitativen Daten	Quantitative Daten könnten durch die Erfassung von Statistiken zur Bevölkerungszusammensetzung, Arbeitslosenrate, Kriminalitätsstatistiken, Umweltparameter und Übernachtungszahlen gesammelt werden. Gleichzeitig könnten qualitative Daten durch Befragungen und Fokusgruppen erhoben werden, um Meinungen zur Lebensqualität, zu sozialen Beziehungen und zur Wahrnehmung von Veränderungen in der Gemeinde zu verstehen.
- Befragung, Interviews und Workshops mit Interessenvertretern	Um die Sichtweise der Bürgerinnen und Bürger zu verstehen, könnten Umfragen zur Wahrnehmung von Veränderungen in ihrer Umgebung durchgeführt werden. Teilstrukturierte Interviews mit Vertretern von lokalen Unternehmen könnten Einblicke in wirtschaftliche Auswirkungen geben. Workshops könnten genutzt werden, um Bürger aktiv in den Planungsprozess einzubinden, ihre Anliegen zu sammeln und kreative Ideen zu generieren.
- Auswertung von Dokumenten und statistischen Informationen	Die Auswertung von Dokumenten könnte die Analyse von Stadtentwicklungsplänen, Umweltberichten und Wirtschaftsdaten umfassen. Statistische Informationen könnten zur Verfolgung von Fortschritten in Schlüsselbereichen wie Infrastrukturausbau, Beschäftigungszahlen und Umweltauswirkungen herangezogen werden. Die Ergebnisse könnten dann mit den im Leitkonzept festgelegten Zielen verglichen werden.

5. Auswertung und Analyse

- Daten analysieren und interpretieren	Die Analyse von Umweltdaten, wie Luftqualitätsindizes, Lärmmessungen und Grünflächenabdeckung, könnte durchgeführt werden. Die Interpretation dieser Daten könnte zeigen, ob es positive Veränderungen in der Umweltqualität gibt, indem Trends über die Zeit analysiert werden und bestimmter Ortsteile miteinander verglichen werden.
- Vergleich mit festgelegten Evaluierungskriterien	Wenn eines der Evaluierungskriterien die Verbesserung der sozialen Integration ist, könnten quantitative Daten aus Befragungen und Workshops verwendet

	werden, um die sozialen Aktivitäten in verschiedenen Ortsteilen zu bewerten. Der Vergleich dieser Daten mit den im Leitkonzept festgelegten Kriterien ermöglicht es, festzustellen, ob die soziale Integration den angestrebten Zielen entspricht.
- Identifikation von Erfolgen und Defiziten	Durch die Analyse von Beschäftigungszahlen und Wirtschaftsdaten kann festgestellt werden, ob die im Leitkonzept festgelegten wirtschaftlichen Ziele erreicht wurden. Wenn die Beschäftigung gestiegen ist und neue Unternehmen in die Gemeinde gezogen sind, könnte dies als Erfolg betrachtet werden. Andererseits könnten Defizite identifiziert werden, wenn bestimmte soziale Gruppen von den Verbesserungen weniger profitieren.

6. Handlungsempfehlungen entwickeln

- Ableitung von Maßnahmen zur Verbesserung	Um die Handlungsempfehlung umzusetzen, könnten konkrete Maßnahmen wie die Identifikation geeigneter Flächen für Grünflächen, die Bereitstellung von finanziellen Ressourcen für die Umgestaltung sowie die Einbindung der Bürger in den Planungsprozess vorgeschlagen werden.
- Priorisierung der Handlungsempfehlung	Bei begrenzten finanziellen Ressourcen könnte die Priorisierung darauf abzielen, die Grünflächen in Ortsteilen mit niedriger Lebensqualität oder hohem Bevölkerungsdichte zuerst zu verbessern. Dies könnte dazu beitragen, die positiven Auswirkungen der Maßnahmen dort zu maximieren, wo sie am dringendsten benötigt werden.
- Erstellung eines Maßnahmenkatalogs	Der Maßnahmenkatalog könnte detaillierte Schritte enthalten, wie die Umgestaltung z.B. von Grünflächen durchgeführt wird, Zeitpläne für die Umsetzung, Budgetierungsanforderungen, sowie Verantwortlichkeiten für die verschiedenen Schritte. Der Katalog würde als Leitfaden dienen, um sicherzustellen, dass die Empfehlungen effektiv umgesetzt werden.

7. Kommunikation und Abstimmung

- Präsentation der Ergebnisse	Die Ergebnisse der Evaluierung und die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen könnten in Form einer öffentlichen Präsentation vorgestellt werden. Dies könnte durch eine Veranstaltung in der Gemeinde, durch die Bereitstel-
-------------------------------	--

	lung von Berichten auf der Webseite der Gemeinde oder durch Workshops und Diskussionsforen erfolgen, um die Bürger und Interessenvertreter über die Entwicklungen zu informieren.
- Abstimmung mit den Interessenvertretern	Nach der Präsentation könnten gezielte Meetings oder Runde Tische mit verschiedenen Interessengruppen stattfinden, um Feedback zu sammeln. Diese Interessensvertreter könnten Vertreter von Bürgerinitiativen, lokalen Unternehmen, Umweltorganisationen und anderen relevanten Gruppen sein. Die Abstimmung könnte dazu dienen, die verschiedenen Perspektiven zu verstehen und sicherzustellen, dass die Interessen der Bürger angemessen berücksichtigt werden.
- Integration von Rückmeldungen und Anpassung des Konzeptes	Basierend auf den erhaltenen Rückmeldungen könnte das Leitkonzept angepasst werden. Wenn beispielsweise während der Abstimmung Bedenken bezüglich der Umsetzbarkeit bestimmter Maßnahmen geäußert werden, könnte das Konzept entsprechend modifiziert werden, um diesen Bedenken Rechnung zu tragen. Die Integration von Rückmeldungen könnte auch die Identifikation neuer Potenziale oder unerwarteter Herausforderungen beinhalten.

Der Dialog und die Zusammenarbeit mit den Interessengruppen sind entscheidend, um sicherzustellen, dass das Leitkonzept nicht nur den strategischen Zielen entspricht, sondern auch den Bedürfnissen und Anliegen der Gemeinschaft gerecht wird.

8. Abschluss und Dokumentation	
- Abschlussbericht erfassen	Der Abschlussbericht könnte eine umfassende Zusammenfassung der Evaluierungsergebnisse, der entwickelten Handlungsempfehlungen und der durchgeführten Maßnahmen enthalten. Er sollte klar strukturiert, verständlich und für verschiedene Zielgruppen zugänglich sein. Der Bericht könnte grafische Darstellungen, Infografiken und Schlussfolgerungen enthalten, um die wichtigsten Ergebnisse zu vermitteln.
- Dokumentation der Durchgeführten Evaluierung	Alle Schritte der Evaluierung sollten systematisch dokumentiert werden. Dies könnte die Datenerhebungs- und Analysemethoden, die Auswahl der Indikatoren, die Teilnehmer an Befragungen und Workshops sowie die genutzten Werkzeuge umfassen. Eine klare Dokumentation erleichtert nicht nur die Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse, sondern auch die Reproduzierbarkeit der

	Evaluierung in Zukunft.
- Archivierung aller relevanten Unterlagen	Die Archivierung wird sowohl in physischer als auch in digitaler Form erfolgen. Alle relevanten Unterlagen, einschließlich Datensätze, Umfrageergebnisse, Präsentationen, Abschlussberichte und möglicherweise Protokolle von Abstimmungen mit Interessenvertretern, werden sicher aufbewahrt. Dies gewährleistet Transparenz und ermöglicht eine spätere Nachverfolgung von Entscheidungen und Entwicklungen.
- Evaluierungsergebnisse sind in das Leitkonzept zu integrieren	Die Ergebnisse der Evaluierung werden als Ergänzung oder Aktualisierung in das bestehende Leitkonzept integriert. Wenn beispielsweise neue Erkenntnisse über die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger oder über die Auswirkungen von durchgeführten Maßnahmen vorliegen, sollten diese in das Leitkonzept eingefügt werden, um sicherzustellen, dass es stets auf dem aktuellen Stand ist.

Handlungsschwerpunkte der Leitkonzepte aus 2009 und 2017

Handlungsschwerpunkte aus 2009	Handlungsschwerpunkte aus 2017	2025
1. Ausgestaltung der OT	2. Entwicklung der Gemeinde Am Mellensee als Einheit . Die Gemeinde Am Mellensee wird sich als ein Zusammenschluss der acht Ortsteile mit neun Dörfern entwickeln, in dem jedes einzelne Dorf einen unverzichtbaren Beitrag zum Gedeihen der Gesamtgemeinde leistet.	
3. Entwicklung Tourismus	4. Weiterentwicklung der Wohnfunktion . Die Funktion als Wohnstandort dominiert heute alle Dörfer in der Gemeinde Am Mellensee. Das wird auch in Zukunft so bleiben. Wohnen in der Gemeinde Am Mellensee heißt nicht allein die Nutzung von Wohnraum, sondern Wohnen erfolgt in einem Wohnumfeld, dessen Attraktivität ständig weiter ausgestaltet wird.	

3. Wirtschaft, Landwirtschaft und Forst	<p>5. Umfassende Stärkung der Erholungsfunktion und eines sanften Tourismus.</p> <p>Die weitere Verbesserung der Angebote für Naherholung stellt ein wichtiges Feld zur weiteren Stabilisierung der Lebensqualität in der Gemeinde dar. Originelle Angebote des Tourismus, nicht Massentourismus, sondern „sanfter Tourismus“, sollen für mehr Gäste und dauerhaft die Mellensee-Region als Erholungsregion erlebbar gestalten.</p>	
4. Bildung, Schule, Kita, Jugendarbeit	<p>6. Erhalt und Ausgestaltung der Arbeitsfunktion.</p> <p>Die Aufrechterhaltung einer Jahrhunderte langen Tradition in den einbezogenen Dörfern als Region der Arbeit und der Wertschöpfung wird weiterhin ein ständiges Anliegen aller Akteure in der Gemeinde Am Mellensee (der Unternehmer, der Verwaltung, der Verbände und Vereine) bleiben. Ein Wohn- und Erholungsstandort ist auf die Dauer nur lebenswert, wenn er in angemessenem Umfang auch Arbeitsplätze und Einkommen sichert.</p>	
5. Sport und Kultur	<p>7. Zeitgemäße Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur.</p> <p>Das vorhandene Landes-, Kreis- und Gemeindestraßennetz ist quantitativ – in seinem Umfang – zu erhalten und entspricht modernen Anforderungen zur Erreichbarkeit der Gemeinde bzw. zu deren Einbindung in das regionale Straßennetz. Auf der qualitativen Seite – d.h. dem Zustand der Straßen und Wege – sind weitere und dauerhafte Anstrengungen notwendig, um dessen Zustand deutlich zu verbessern. Der Zustand der straßenbegleitenden Anlagen, wie Geh- und Radwege, muss spürbar verbessert und deren Umfang mittelfristig deutlich vergrößert werden.</p>	
6. Verwaltungsentwicklung und – Gestaltung	<p>8. Erhalt der historisch interessanten Ortsbilder, Verbesserung und Pflege des Wohnumfeldes und der innerörtlichen Grünanlagen.</p> <p>Erhaltenswert für die Zukunft sind die gut erhaltenen Ortskerne in allen Ortsteilen und die noch wenig von „Bausünden“ überprägten</p>	

	Siedlungsgebiete. Der hohe Grad der Durchgrünung der Ortslagen ist ein Markenzeichen der Gemeinde. Im Interesse einer hohen Lebensqualität für die Einwohner und Attraktivität für Besucher sind diese Werte langfristig zu sichern und weiter auszuprägen.	
7. Freiwillige Feuerwehr	<p>9. Wahrung der unverwechselbaren Eigenheiten von Natur und Landschaft in der Mellensee-Region und Verbesserung deren Zugänglichkeit.</p> <p>Es die außerordentlich reiche Ausstattung von Natur und Landschaft, die das Gemeindegebiet als Lebens- und Erholungsraum auszeichnet. Einzigartig ist das Nebeneinander auf kleinem Raum von großen und kleinen Seen, weiträumigen Feuchtgebieten, ausgedehnten Wäldern, Heiden, teils steilen Hügeln mit weiten Aussichtsöglichkeiten und einer spektakulären Felsenlandschaft. Diesen naturgegebenen Schatz gilt es zu wahren und für Einheimische und ihre Gäste besser zu erschließen.</p>	
8. Seniorenarbeit	<p>9. Wahrung von Traditionen, einem reichhaltigen Dorfleben und Umsetzung neuer Ideen für alle Generationen.</p> <p>Auch weiterhin sollen in der Gemeinde Am Mellensee gute Traditionen gepflegt, das meist von Vereinen getragene öffentliche Dorfleben in seiner Vielfalt erhalten, vergrößert und mit neuen Ideen angereichert werden.</p>	
9. Bibliothek	<p>10. Einbindung der Gemeinde Am Mellensee in die Region/ Nachbargemeinden.</p> <p>Die bisher konzipierten Zielstellungen sind in der flächenmäßig kleinen Gemeinde Am Mellensee allein nur schwer zu erfüllen. Die historisch gewachsenen Verbindungen zu und die Traditionen mit den Nachbargemeinden Nuthe-Urstromtal, Trebbin, Zossen und Baruth sind unverzichtbar für eine erfolgreiche Umsetzung des vorliegenden Leitkonzepts.</p>	
	<p>11. Kommunalpolitik für und mit den Bürgerinnen und Bürgern.</p> <p>Die politischen Verantwortungsträger und die Verwaltung der</p>	

	Gemeinde Am Mellensee werden alle ihnen gegebenen Handlungsspielräume nutzen, um das vorliegende Leitkonzept im Interesse der Bürgerinnen und Bürger schrittweise umzusetzen.	
10 Bauhof		
11. Veranstaltungswesen		
12. Friedhofswesen		

Mögliche Themenschwerpunkte für die langfristige Entwicklung der Gemeinde Am Mellensee

Themenbereiche	Beispiele	Ergänzungen
Verkehr und Mobilität:	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs • Ausbau von Rad- und Gehwegen • Parkplatzsituation und -management 	
Gemeindeentwicklung und Wohnen:	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von bezahlbarem Wohnraum • Sanierung und Revitalisierung von Wohnvierteln • Erhalt von Grünflächen und Freizeitmöglichkeiten • Integration von barrierefreiem Wohnraum 	
Umwelt und Nachhaltigkeit:	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zum Klimaschutz und zur CO₂-Reduktion • Förderung erneuerbarer Energien • Naturschutz und Erhalt der Biodiversität • Abfallentsorgung und Recycling 	
Wirtschaft und Arbeitsplätze:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von kleinen und mittelständischen Unternehmen • Rahmenbedingungen für die Schaffung von Arbeitsplätzen in zukunftsfähigen Branchen • Attraktivität des Standorts für Unternehmen und 	

	Investoren <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung von lokalen Geschäften und Märkten 	
Soziale Infrastruktur und Bildung:	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau von Kindertagesstätten und Schulen • Zugang zu Gesundheitsversorgung und sozialen Diensten • Förderung von Kultur- und Freizeiteinrichtungen • Unterstützung von Bildungs- und Weiterbildungsangeboten • Aufenthaltsorte und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche • Ausbau von Spielplätzen 	
Digitalisierung und Infrastruktur:	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau von Breitband-Internet und digitalen Services • Smart-City-Konzepte und digitale Innovationen • Förderung von digitaler Bildung und Kompetenzen • Datensicherheit und Datenschutz 	
Partizipation und Bürgerbeteiligung:	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme an Entscheidungsprozessen • Transparenz und Zugänglichkeit von Informationen • Förderung von Bürgerinitiativen und lokalen Projekten • Kommunikationswege zwischen Bürgern und Verwaltung verbessern 	